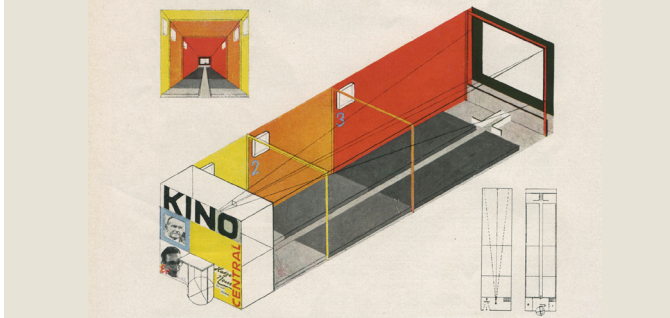
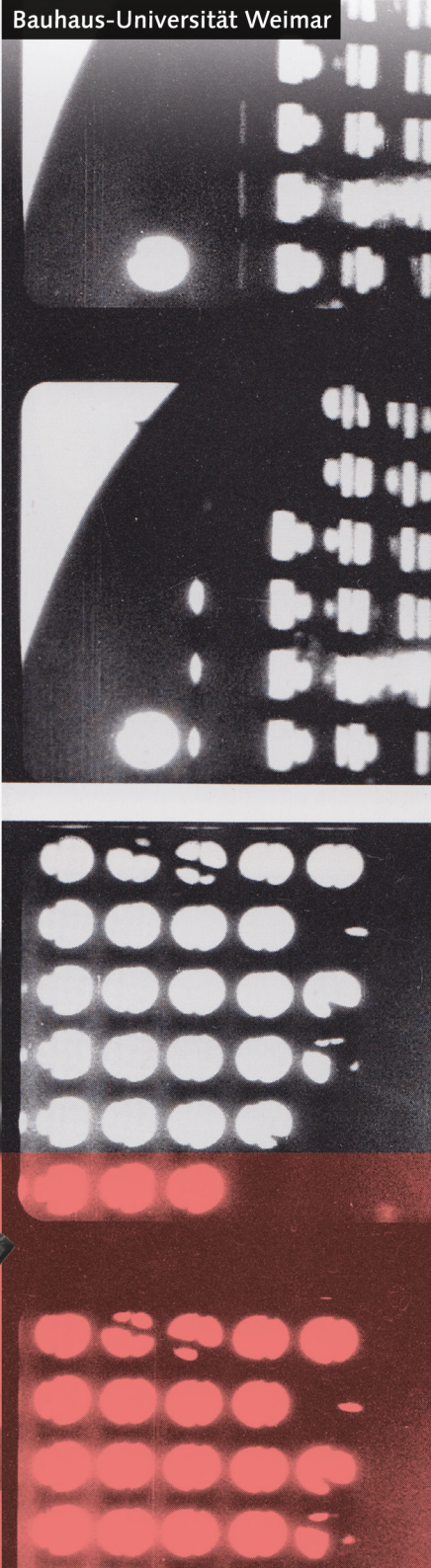


Bauhaus + Film. Neue Perspektiven

Bauhaus-Universität Weimar



Herbert Bayer: »Entwurf Für Eine Kinogestaltung«, 1925, aus: Thomas Tode (Hg.): Bauhaus & Film, 2011, Titelblatt

Neue Perspektiven zum Film am Bauhaus

Ein wichtiges Ergebnis der Weimarer Tagung „bauhaus & film“ 2009 und der gleichnamigen Publikation bestand darin, dass der Filmkorpus „Bauhausfilme“ nicht nur die erwarteten abstrakten Filme umfasst, sondern ebenso reformerische Architekturfilme und sozialkritische Dokumentarfilme. Damals waren 13 Bauhäusler*innen bekannt, die Filme oder Lichtprojektionen gemacht hatten. Nach zehn Jahren intensiver Forschung kennen wir 25 Namen filmaffiner Bauhäusler*innen. Gerade seine Reformarchitekturfilme und seine sozialen Filmreportagen zeigen, dass das Bauhaus in eine Massengesellschaft eingreifen wollte. Die kürzlich erfolgte Absage des Konzerts einer mutmaßlich linksradikalen Musikband durch die Leitung des Bauhauses Dessau wurde u.a. damit begründet, dass sich die heutige Institution als „unpolitisch“ verstehe. An die politische Haltung des historischen Bauhauses, seine strikte Ablehnung nationalistischer, militaristischer und autoritärer Vergangenheit, sollte daher immer wieder erinnert werden. Auch in unserem Filmprogramm haben wir daher insbesondere Filme und Porträts mit politischen Dimensionen berücksichtigt.

Dazu gehört auch die Problematisierung der symbiotischen Arbeitsgemeinschaften, in denen Bauhäuslerinnen als Lebensgefährtinnen ihrer Männer an zentralen Werken der deutschen Filmavantgarde mitwirkten, so an den abstrakten Filmen *Symphonie Diagonale*, *Rhythmus 23*, *Opus 3*, *Opus 4* und *Filmstudie*. In den Vor- und Abspännen und auch in der Filmgeschichte hat man ihnen die Anerkennung ihrer gestalterischen Mitwirkung bisher größtenteils verwehrt, doch wird dies immer weniger akzeptiert. Zudem sind in den letzten Jahren immer mehr mit Film beschäftigte Bauhaus-Frauen bekannt geworden, sieben Namen kennen wir inzwischen. Schließlich wird die Tagung auch einige der am Bauhaus praktizierten Übergänge von Film zu anderen Künsten ins Auge fassen: Einspielfilme am Theater, Lichtprojektionen und expanded cinema.

Bauhaus + Film. Neue Perspektiven Internationale Tagung der Bauhaus- Universität Weimar vom 2.-5. April 2019

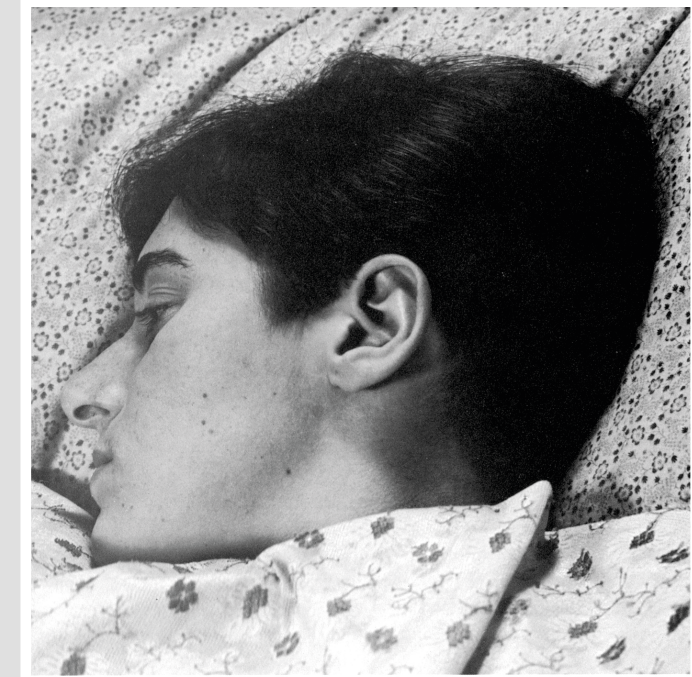
Tagungsort: IKKM – Internationales Kolleg für Kulturtechnikforschung und Medienphilosophie, Cranachstraße 47, 99423 Weimar

Filmprogramme: Kino mon ami, Goetheplatz 11, 99423 Weimar

Veranstalter: Bauhaus-Universität Weimar (Eva Krivanec), in Kooperation mit dem IKKM – Internationales Kolleg für Kulturtechnikforschung und Medienphilosophie (Lorenz Engell), dem Kino mon ami (Edgar Hartung), der Landeszentrale für Politische Bildung Thüringen (Wieland Koch), gefördert durch die Ernst-Abbe-Stiftung.

Kuratiert von Thomas Tode und Eva Krivanec mit organisatorischer Unterstützung von Marion Biet und Claire Müller

Der Eintritt zur Tagung ist frei, wir bitten aber wegen der Stuhlanzahl um formlose Anmeldung per e-mail an: claire.müller@uni-weimar.de oder schriftlich an: Jun.-Prof. Dr. Eva Krivanec Juniorprofessur für Europäische Medienkultur, Bauhausstraße 11, R. 209, 99423 Weimar



Ellen Auerbach, Foto: Grete Stern

Di. 2.4. – Kino mon ami

- 16:30 Begrüßung
- 17:00 Bauhaus-Filme 1 im Kino mon ami
- 19:00 Bauhaus-Filme 2 im Kino mon ami



Mi. 3.4. – IKKM

- Tagesleitung:** Julia Bee (Juniorprofessorin für Bildtheorie, Bauhaus-Universität Weimar)
- Thema:** Dokumentarische Stadtfilme und Filme zur Reformarchitektur
- 09:30 Eva Krivanec und Thomas Tode (Tagungsorganisation)
Einführung: Neue Perspektiven und aktuelle Debatten
- 10:00 Chris Dähne (Architekturwissenschaftler*in, TU Darmstadt)
Wie der absolute Film die Gestaltungsprinzipien am Bauhaus veränderte
- 11:00 Kaffeepause
- 11:30 Filmprogramm:
Die Frankfurter Küche (D 1928, 8', Paul Wolff)
Die Haarer Küche (D 1926, 10', unbekannt)
Jede Frau kann zaubern (D/USA 1952, 13', Alfred Erich Sistic)
- 12:00 Claudia Reiche (Medienwissenschaftler*in, Künstler*in, Hamburg)
Einbau. Frau. Küche. Zu den Filmen für die ergonomische Küche
- 13:00 Mittagspause
- 14:30 Thomas Tode (Filmwissenschaftler*in, Filmemacher*in, Hamburg)
Politisches Engagement in den Filmen der Bauhäuslerinnen Ella Bergmann-Michel, Ellen Auerbach und Ivana Tomljenovic
- 15:30 Tagesdiskussion mit den Vortragenden, moderiert von Julia Bee
- 16:15 Kaffeepause & Umzug ins Kino mon ami, Fußweg 15 Minuten
- 17:00 Bauhaus-Filme 3 im Kino mon ami
- 19:00 Bauhaus-Filme 4 im Kino mon ami

Do. 4.4.2019 – IKKM

- Tagesleitung:** Claudia Reiche (Medienwissenschaftler*in, Künstler*in, Hamburg)
- Thema:** Übergänge vom Film zu den anderen Künsten
- 09:15 **Grußworte des Präsidenten der Bauhaus-Universität Weimar, Prof. Dr. Winfried Speitkamp**
- 09:30 Claudia Tittel (Kunsthistoriker*in, Bauhaus-Universität Weimar)
Bewegte Bauhaus-Bilder. Kurt Schmidts 'Mechanisches Ballett' im Kontext des absoluten Films
- 10:30 Filmprogramm
Das Mechanische Ballett (D 1922/2019, Auszug 15', Kurt Schmidt / Rekonstruktion: Claudia Tittel / Torsten Blume)
Oskar Schlemmer Bühnenballett (D 1926, 2', unbekannt)
Reflektorische Farblichtspiele (1922/67, Auszug 17', Kurt Schwerdtfeger / Rudolf Jüdes)
Farbenlichtspiele (1923/2009, Auszug 20', Ludwig Hirschfeld-Mack / Rekonstruktion: Corinne Schweizer / Peter Böhm)
- 11:30 Kaffeepause
- 12:00 Eva Krivanec (Juniorprofessor*in für Europäische Medienkultur, Bauhaus-Universität Weimar)
Licht_Bühnen_Bilder. Film, Lichtprojektionen und Bühnenkonstruktionen von Bauhaus-Künstler_innen für das Theater
- 13:00 Mittagspause
- 14:30 Laura Frahm (Professor*in für Film and Visual Studies, Harvard)
Filmstreifen und Bildsequenzen: Materialstudien in den Bauhauswerkstätten
- 15:30 Tagesdiskussion mit den Vortragenden, moderiert von Claudia Reiche
- 16:15 Kaffeepause & Umzug ins Kino mon ami, Fußweg 15 Minuten
- 17:00 Bauhaus-Filme 5 im Kino mon ami
- 19:00 Bauhaus-Filme 6 im Kino mon ami



Wie wohnen wir gesund und wirtschaftlich?

Fr. 5.4.2019 – IKKM

- Tagesleitung:** Eva Krivanec (Bauhaus-Universität Weimar)
- Thema:** Abstrakter Film und absoluter Film
- 09:30 Markus Heltschl (Filmemacher*in, Kurator*in, München)
Erna Niemeyer aka Renate Green aka Ré Soupault: Abstrakter Film, Modofilm, Porträtfilm
- 10:30 Jeanpaul Goergen (Filmwissenschaftler*in, Berlin)
Anmerkungen zu Lore Leudesdorffs Filmen mit Walter Ruttmann
- 11:30 Kaffeepause
- 12:00 *Komposition I/1922* (D 1922/77, 2', Werner Graeff)
Komposition II/1922 (D 1922/59, 3', Werner Graeff)
Flächen, perpelleristisch, Ente, Näherin (D 1927-30, 6', Heinrich Brocksieper)
Ein Lichtspiel schwarz-weiß-grau (D 1930/32, 5', Laszló Moholy-Nagy)
Dynamik der Groß-Stadt (1922/2019, 15', Schroeter & Berger) und weitere Filme
- 13:00 Tagesdiskussion mit den Vortragenden, moderiert von Eva Krivanec
- 13:45 Ende der Tagung



Näherin



Foto: Otti Berger überblendet mit «Pellerhaus», Foto: Geza Paray / Photo © Bauhaus-Archiv, Berlin

Filmprogramm im Kino mon ami

Eintritt pro Veranstaltung: 6,-/5,-Euro
Tagungsteilnehmer*innen: Eintritt frei.



Die Sonneninsel

1.

Reform der menschlichen Beziehungen

In **Das Bauhaus und die kleine Folgen ...** (D 2009, 7', Schroeter & Berger / Stanley Schmidt) sprechen zwei Jugendliche über Freiräume und Anderssein in einem ehemals besetzten Haus in Weimar. Sie sind die (Ur-)Enkel der Bauhäusler Max Gebhardt und Walter Determann. Der Filmwissenschaftler Thomas Elsaesser, Enkel des Architekten Martin Elsaesser, verknüpft in **Die Sonneninsel** (D 2017, 89') den Neubau der Europäischen Zentralbank in Frankfurt mit einer Suche nach der Geschichte seiner Familie. Im Deutschland der 1920er Jahre steht Liesel Elsaesser zwischen zwei Männern. Verheiratet mit Martin Elsaesser, unterhält sie eine Liebesbeziehung mit dem u.a. in Worpsswede tätigen Landschafts-Architekten Leberecht Migge. Familien- aber auch Architekturgeschichte verweben sich, unter Verwendung privater Filmaufnahmen und geschichtlicher Dokumente. Als Stadtbaudirektor Frankfurts hat Martin Elsaesser das Stadtbild der Mainmetropole in den wichtigen Jahren 1925-35 mitgeprägt, u.a. mit der Großmarkthalle, über der heute die Europäische Zentralbank residiert. Leberecht Migges Interesse galt hingegen vor allem der Garten- und Landschaftsgestaltung. Auf einer vom Wasser umspülten «Sonneninsel» in der Nähe Berlins versucht der Urahn der grünen Bewegung mit Liesels Unterstützung, die Idee von der Siedlung im Grünen mit Selbstversorgung umzusetzen. Martin wird in Frankfurt posthumer Ruhm zuteil, der Film setzt Liesel und Migge ein Denkmal.

Di 2. April 17.00, Einführung: Thomas Tode (Hamburg)



Filmende Frauen vom Bauhaus I: Ellen Auerbach, Ella Bergmann- Michel und Ivana Tomljenović

Auch am Bauhaus wurden Studentinnen diskriminiert. Trotz einer offiziellen Politik der „absoluten Gleichberechtigung“ (Gropius), wurden Frauen meist zu sog. „niedrigeren“ Kunstformen und -domains abgedrängt und sollten „weibliche“ Fächer wie Weberei belegen. Dennoch gab es Frauen, die zumeist über die Beschäftigung mit Fotografie schließlich zu eigenen dokumentarischen Filmprojekten aus dem Alltag kamen: Ella Bergmann-Michel (EBM) studierte 1919 am Bauhaus und Ellen Auerbach hatte 1929 Privatstunden beim Fotografie-Professor des Bauhauses Walter Peterhans. Wir zeigen erstmals sämtliche gerade in 2K digitalisierten und in der Geschwindigkeit korrigierten Filme von Auerbach, zur Verfügung gestellt von der *Filmgalerie 451* und der Akademie der Künste Berlin. Frieder Schlaich und Irene von Alberti steuern auch das Filmporträt *Das dritte Auge* (1995, 45') zu Auerbach und ihrer Freundin Grete Stern bei, das auch beider Liebesbeziehung zum Bauhaus-Professor nicht ausspart. Der kürzlich aufgetauchte 9,5mm *Amateurfilm* (D 1930, 1') der Bauhäuslerin Ivana Tomljenović ist das filmische Pendant zu den bekannten Fotos vom sozialen Zusammenleben der Bauhausstudenten: Balkons des studentischen Prellerhauses in Dessau, Student*innen in der Sonne vor der Mensa, Kajak fahrend und badend in Elbe und Mulde. Eine neue These vermutet, dass der extrem kurze Film nur die Reste-Rolle darstellt, die auf einen verlorenen, größeren Film zur 'Freizeit am Bauhaus' verweist. Zur Verfügung gestellt vom Museum of Contemporary Art (MSU), Zagreb.

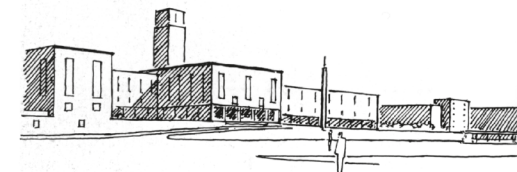
1. Fischfang in der Rhön (Fischfang an der Sinn) - EBM, D 1932, 10'
 2. Wahlkampf 1932 (Letzte Wahl) - EBM, D 1932/33, 13'
 3. Heiterer Tag auf Rügen - Ellen Auerbach, D (Juni) 1933, 3'
 4. Gretchen hat Ausgang - Ellen Auerbach, D 1933, 6'
 5. Die große Reise - Ellen Auerbach, Palästina 1933/34, 3'
 6. Tel Aviv - Ellen Auerbach, Palästina 1934/35, 9'
 7. Bertold Brecht - Ellen Auerbach, GB 1936, 1'
 8. Das dritte Auge. Die Lebensläufe der Fotografinnen Grete Stern und Ellen Auerbach - Frieder Schlaich / Irene von Alberti, D 1995, 45'
 9. Amateurfilm - Ivana Tomljenović, D 1930, 1'
- Reine Filmlaufzeit: 91'

Di 2. April 19.00, Einführung:
Thomas Tode (Hamburg)



Ella Bergmann-Michel mit Kinamo

3.

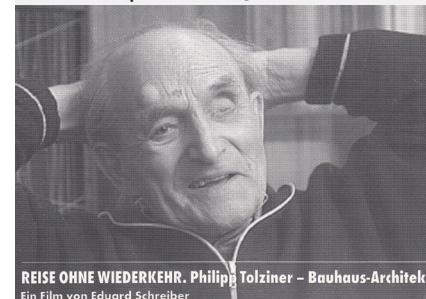


ОРСК / ПЛОЩАДЬ ГОРСОВЕТА

Hans Schmidt, Omsk

Das Rote Bauhaus: Die Bauhaus-Brigade in Moskau

Am 23. August 1930 schrieb der gerade in Dessau entlassene Bauhausdirektor Hannes Meyer an El Lissitzky: „mehr denn je bin ich zu der Überzeugung gekommen, das für uns in Westeuropa gar nichts zu machen ist, die Geister scheiden sich und selbst Paul Klee findet, dass er ‚westlich‘ und ich ‚östlich‘ gehen müssen. Wenn ich und meine Gruppe am Aufbau des Sowjetstaates mithelfen könnten, so müssten wir dort eingesetzt werden, wo wir das vielerlei unserer Absichten und Erfahrungen am fruchtbarsten verwerten können.“ Das wendungsreiche Schicksal eines der mit Hannes Meyer in die Sowjetunion gegangenen Bauhausstudenten und -architekten behandelt **Reise ohne Wiederkehr: Die drei Karrieren des Philipp Tolziner** (D 1997, 45') von Eduard Schreiber. Tolziner berichtet persönlich, wie und warum er in Russland baute,



REISE OHNE WIEDERKEHR. Philipp Tolziner - Bauhaus-Architekt
Ein Film von Eduard Schreiber

wo es großen Bedarf an kostengünstigen Massenwohnungsbau gab. Als Jude konnte er nach 1933 nicht nach Deutschland zurückkehren, blieb in der Sowjetunion, wurde 1938 als deutscher „Spion“ inhaftiert und zehn Jahre in ein Arbeitslager

deportiert. Im Gulag baut er Stühle, Gemeinschaftssäle und schließlich die Häuser der Lagerverantwortlichen. Für einen Bauhäusler – so sagt er – steht die Arbeit über allem! Hans Schmidt, Architekt (CH 2005, 45') von Véronique Goel zeigt einen Pionier der modernen Architektur, der seine Arbeit als soziales Engagement verstand. 1930 stößt er zu der Architektengruppe um den ehemaligen Frankfurter Stadtbaurat Ernst May, wird Generalplaner der Industriestadt Omsk. Gezwungen 1937 Moskau zu verlassen, kehrt er nach Basel zurück. In seiner Heimat isoliert, boykottiert für sein linkspolitisches Engagement, zieht er 1956 nach Ostberlin, wo er als Theoretiker und Dozent tätig ist, aber ebenfalls keine Möglichkeit erhält zu bauen. Seine unrealisierten Entwurfsskizzen für den Alexanderplatz um den Fernsehturm blendet der Film in den realen gebauten Raum Ostberlins ein: eine Hypothesisierung und Hinterfragung des Gebauten.

Mi 3. April 17.00, Einführung: Thomas Tode (Hamburg)

4.

Filmende Frauen vom Bauhaus II: Lore Leudesdorff, Erna Niemeyer und Elfriede Stegemeyer



Der Aufstieg

Lore Leudesdorff studierte 1919-26 bei Johannes Itten, Paul Klee und Georg Muche und wirkte ab 1924 an Lotte Reinigers Scherenschnitt-Film *Die Abenteuer des Prinzen Achmed* mit, wo sie Walter Ruttmann kennenlernte. Als dessen Lebensgefährtin macht sie die Zeichnungen für die abstrakten Filme *Opus 3* und *Opus 4* und wirkt auch an einer Reihe von farbkolorierten Werbefilmen mit, die Abstraktes und Gegenständliches mischen. Sie werben u.a. für Blumen-Präsente, für die Ausstellung zum modernen Leben GESOLEI und für die neuen AEG-Radioempfänger. Die Bauhüslerin Erna Niemeyer (= Ré Soupault) überzeugt 1923 den Maler Viking Eggeling ein neues, gemeinsames Projekt eines abstrakten Films in Angriff zu nehmen: *Symphonie Diagonale*. Als seine Lebensgefährtin berechnet sie die Bildrhythmen für die Animation, führt die Legetrick-Arbeiten durch und bedient die Tricktischkamera. Nach Eggelings Tod heiratet sie dessen Freund Hans Richter, mit dem sie ebenfalls an zwei abstrakten Filmen arbeitet, zwei eigene Filmprojekte folgen, darunter ein Porträt ihres Lehrers Kandinsky. Eine weitere wieder zu entdeckende Künstlerin im Umfeld des Bauhauses ist Elfriede Stegemeyer (= Elde Steeg). Als sie ihr Kunststudium 1933 am Bauhaus aufnehmen will, wird es gerade auf Druck der Nationalsozialisten geschlossen. Ihre Fotografien stehen aber dem am Bauhaus gepflegten Neuen Sehen sehr nahe, dem auch ihr Lebensgefährte Raoul Hausmann anhängt. Dasselbe gilt für ihren abstrakten, farbenprächtigen, auf den Filmfestival von Venedig ausgezeichneten Film *Kaleidoskop* (D 1956, 10'). Ein Porträtfilm über die dokumentarisch filmende Bauhüslerin Ella Bergmann-Michel beschließt das Programm.

1. Opus 3 - Walter Ruttmann / Lore Leudesdorff, D 1924, 4'
 2. Opus 4 - Walter Ruttmann / Lore Leudesdorff, D 1925, 5'
 3. Das wiedergefundene Paradies - Walter Ruttmann / Lore Leudesdorff, D 1925, 6'
 4. Der Aufstieg - Walter Ruttmann / Lore Leudesdorff, D 1926, 4'
 5. Spiel der Wellen - Walter Ruttmann / Lore Leudesdorff, D 1926, 3'
 6. Symphonie diagonale - Viking Eggeling / Erna Niemeyer, D 1924/25, 7'
 7. Rhythmus 23 - Hans Richter / Erna Niemeyer [?], D 1925, 3'
 8. Filmstudie - Hans Richter / Erna Niemeyer, D 1928, 4'
 9. Kaleidoskop - Elfriede Stegemeyer, D 1956, 10'
 10. Mein Herz schlägt blau: Ella Bergmann-Michel - Jutta Hercher / Maria Hemmleb, D 1989, 30'
- Reine Filmzeit: 76'

Mi 3. April 19.00, Einführung: Markus Heltschl (München)



Ein Bauhaus-Schicksal: von Berlin nach Palästina



Walter Kristeller mit Kamera

Der kleine Zalam (D 2008/10, 64') von Julia Tal. Walter Kristeller dreht ab 1926 zehn eigene, kurze Dokumentarfilme zu Themen wie Arbeitersport, Genossenschaften, Großstadt. Mit Gropius, Moholy-Nagy und Bayer arbeitet er 1931 an der Deutschen Baugewerkschafts-Ausstellung. Im Film erzählt sein Sohn, dass er vom Bauhaus Studium fasziniert war, bei der Ufa festangestellt und als Kameramann an „Dr. Caligari“ und „Die Nibelungen“ mitgewirkt habe. Als Hitler an die Macht kommt, nimmt er seine Kameras und emigriert nach Palästina. 75 Jahre später macht sich die Filmemacherin Julia Tal auf die Suche nach dem Werk ihres Großvaters im heutigen Israel. Sie trifft u.a. seinen ehemaligen Filmassistenten, ist irritiert, dass Walter in den 1930er Jahren visuell beeindruckende, aber propagandistische PR-Filme für die Einwanderung nach Palästina gedreht hat. Im Zuge der Recherche löst sich Walters Legende von Caligari und den Nibelungen immer mehr auf.

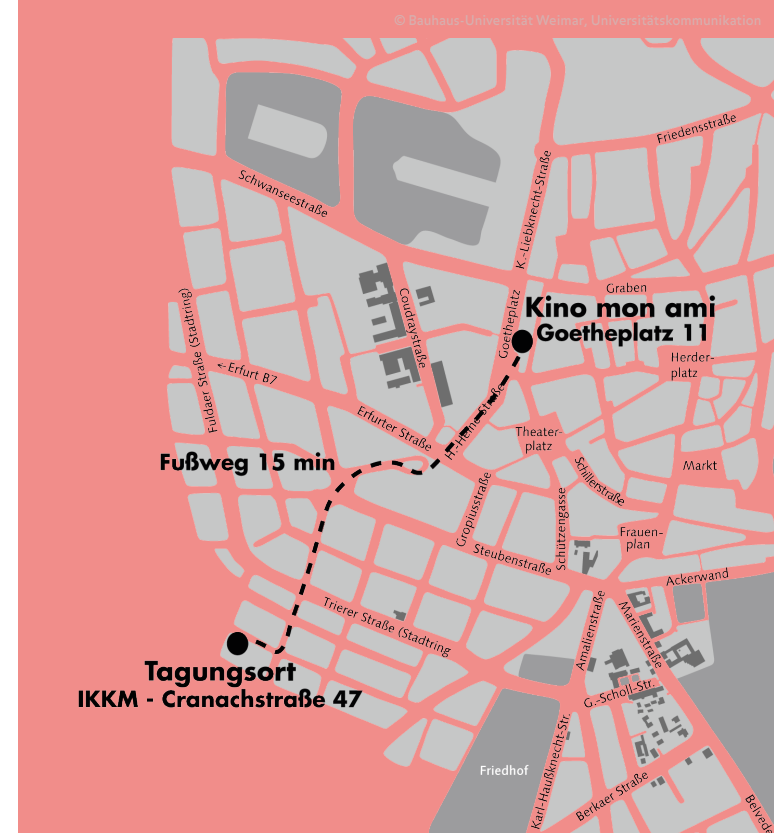
Do 4. April 17.00, Einführung: Thomas Tode

Filmende und fotografierende Frauen vom Bauhaus III

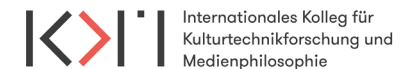


Porträtfilme zweier außergewöhnlicher Fotografinnen: **Grete Stern** (D 1992, 56') und **Ellen Auerbach** (D 1992, 56'), besser bekannt als „Ringl und Pitt“, wie sie ihr innovatives, gemeinsames Fotostudio nannten. Beide um 1900 geboren, jüdischer Abstammung, Privatunterricht beim Bauhausprofessor Walter Peterhans, für Grete auch am Dessauer Bauhaus, in den 1930ern emigriert. 1992 besuchte die Berliner Filmmacherin Antonia Lerch die Künstlerinnen in New York und Buenos Aires und lässt sie selber erzählen, behutsam, ohne Kommentar und aufgesetzte Inszenierung. Zwei anrührende Porträts, in denen private Geschichte, Zeitgeschichte und Fotografiegeschichte ungewollt zusammenfließen. Ein aufwühlendes Zeugnis einer vergangenen Generation selbständiger Frauen.

Do 4. April 19.00, Einführung Jeanpaul Goergen (Berlin)
Änderungen vorbehalten



Wir danken für die Unterstützung



Aktualisierte Informationen:
<https://www.uni-weimar.de/de/medien/professuren/medienwissenschaft/europaeische-medienkultur/aktuelles/>